

Mitteilungen/Communications

Kongressbericht

First International Conference on Prevention and Health Promotion in Europe

Santiago de Compostela

23.–25.11.1995

Die Sociedad Española de Medicina de Familia y Comunitaria lud alle europäischen Fachgesellschaften für Allgemein/Familienmedizin ein, einen Vertreter an die erstmals stattfindende Konferenz zu delegieren, die mit Unterstützung der WHO und des galizischen Gesundheits- und Sozialministeriums vorbereitet worden war. Delegierte aus 30 europäischen Ländern – darunter zahlreiche Vertreter aus ost-europäischen Staaten – trafen sich mit Fachexperten des WHO Regional Office for Europe (Kopenhagen) zu intensiver Arbeit in verschiedenen Workshops mit folgenden Themen:

- Prioritäten der Prävention kardiovaskulärer Krankheiten,
- Prioritäten der Krebsprävention,

- Prioritäten der Immunisation,
- Prioritäten der Gesundheitsberatung und -erziehung,
- Strategien der Implementierung von präventiven Aktivitäten in der Grundversorgung.

Nach Diskussion in den Workshops wurde eine gemeinsame Deklaration erarbeitet und verabschiedet. Sie betonte die wichtige Rolle des Allgemein/Familienmediziners (wie schon in der WHO Charter of General Practice/Family Medicine in Europe 1995 erwähnt) bei der Gewährleistung einer integrierten und koordinierten kurativen, palliativen, präventiven und gesundheitserzieherischen Betreuung der Bevölkerung. Grosser Wert wurde den kommunikativen Fertigkeiten der Allgemein/FamilienärztInnen zugeschenkt, welche bei präventiven Beratungen unabdingbar sind und entsprechend trainiert werden sollten. Präventive Aktionen und Beratungen sollten „evidence based“ sein, das Kosten-Nutzen-Verhältnis sollte stimmen. Auf grosses Interesse stiess das Referat von Frau S. Stachenko,

Ottawa, Director Prevention Health Services, National Health and Welfare, Ontario, über die Erfahrungen der kanadischen und amerikanischen Task Force in the Periodic Health Examination, welche ja auch in der Schweiz grossen Einfluss auf die Festlegung der Prioritäten der präventiven Leistungen im neuen KVG haben.

Schlussfolgerung der gemeinsamen Schlussdeklaration war, dass eine neue europäische Arbeitsgruppe im Rahmen der WONCA Region Europe in Zusammenarbeit mit der WHO Europe, nationalen Vereinigungen von Allgemein/FamilienmedizinerInnen, VertreterInnen der Pflegeberufe und ExpertInnen in Prävention und Health Promotion ins Leben gerufen werden sollte, um alle die aufgeworfenen Fragen weiter zu bearbeiten. Neben den bereits bestehenden 3 europäischen Arbeitsgruppen EURACT (Teaching), EGPRW (Forschung) und EQuIP (Qualitätssicherung) wäre diese neue Arbeitsgruppe – „Health Promotion and Prevention“ eine sinnvolle Ergänzung der europäischen Zusammenarbeit.

N. Egli, Hinwil